

# SIMPLICISSIMUS

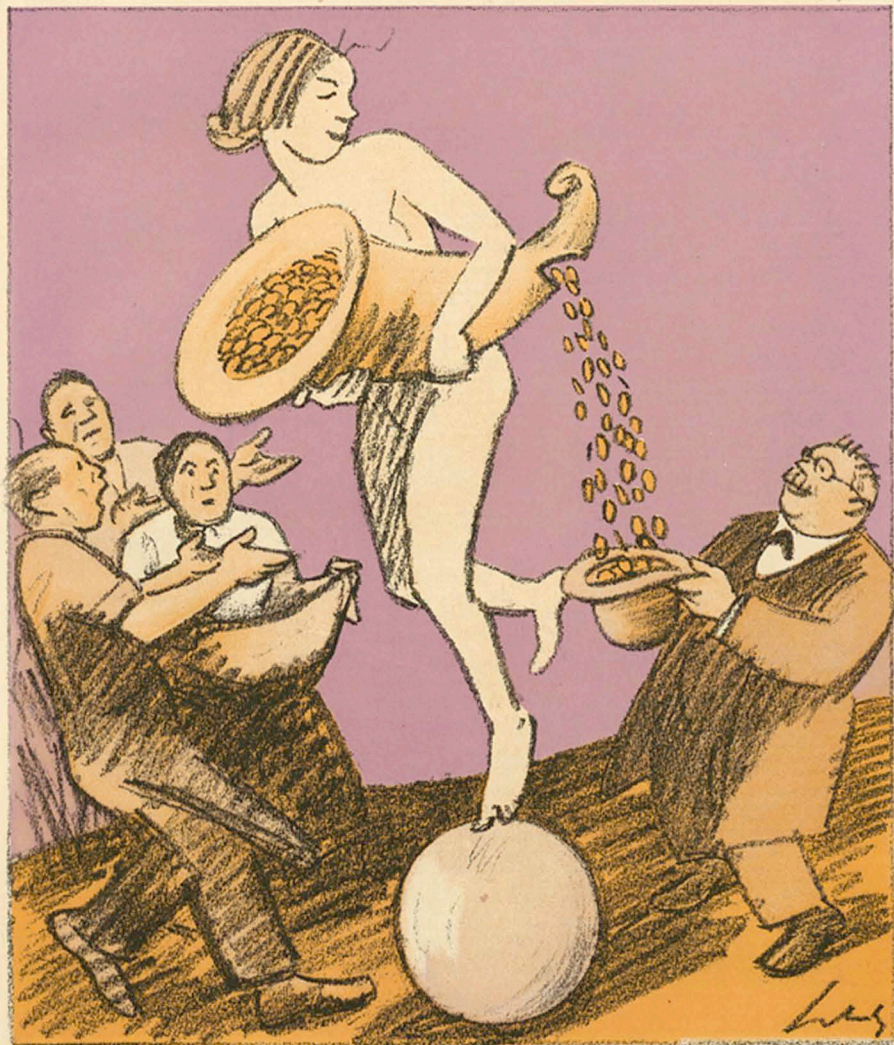
Verlagsort in München  
Verleger in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Seine

Bezugspreis vierteljährlich 7.— Reichsmark  
Copyright 1927 by Simeplicissimus-Verlag L. M. S. K. G., München

## Der Lotteriebeamte

Zeichnung von Wilhelm Schlegel

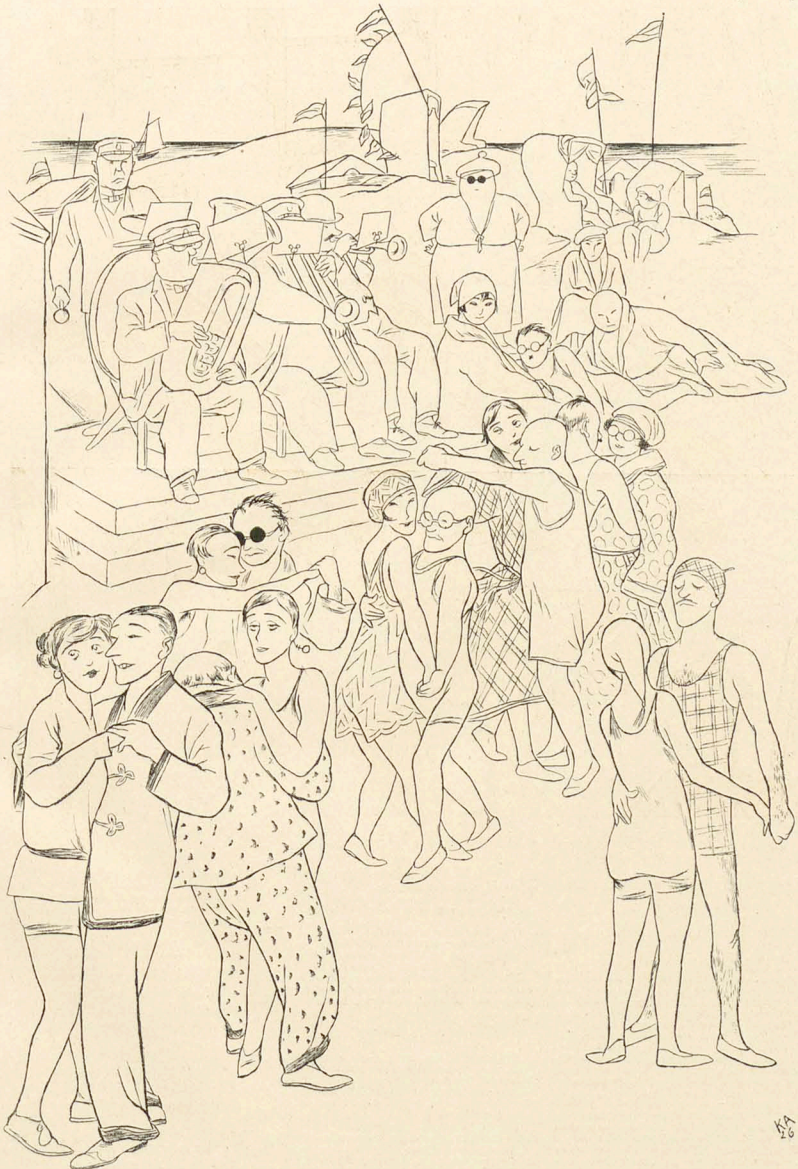


„Auch die Klassenlotterie muß ergebnisreich wirken — die Untertanen sollen sich nicht auf das Glück verlassen.“



# Die liebende Gattin

(Karl Ziemelt)



„Das Eitel macht mich rasend eifersüchtig. Man kann ja nie wissen, wo er sich herumtreibt, während ich bei meinem Freund bin!“



Wir brauchen keine Monarchen mehr; bei uns ist jeder Beamte ein Monarch.

**Wir wollten eigentlich an den Libdo reisen . . .**

... Aber wir reisten nicht, wir blieben einfach im Bett liegen.  
Das war billiger.  
Und bequemer.  
Und noch schließlich auch warmer. Und außerdem war der Strand im Bett besser. Zudem auf dem Bett-latten in der Regel keine Geziehe liegen; höchstens Netz-krämer, wenn man nämlich im Bett frühstückt.  
Auch drei Wochen — so lange dauerte unsere Reise — gingen wir wieder aus und trafen zufällig eine Gängerin, und ihren Mann, und noch irgendwen. Die kamen alle drei direkt vom nächsten Libdo. Sie waren moogel. Ihre Arme hatten zerfurchte Stellen (vom Handstand). Auch hatten sie Beulen: wohl- schließlich am ganzen Körper.  
Alle drei riefen wie aus einem Munde: „Ach, der Säcken! Die Palmen! Die Sonne! Der Himmel! Es war unerhör- tabellest schön! Wie haben uns immerzu erheitelt! In jeder illustrierten Zeitschrift sind wir ab- gebildet. Wie waren Sie überigens? Sie leben ja alle beide auch fabelhaft erholt aus. Wären Sie vielleicht auch im Säcken?“  
„Wie waren im Bett; drei Wochen lang“, sagte meine Frau.

„Und jetzt sind wir gerade aufgeblüht und halten unseren ersten Säckenangang“, sagte ich.  
Die Gängerin sah uns mit weit aufgerissenen Augen an, dann brach sie in ein hysterisches Gelächter aus.  
„Ihr Mann nießt; sehr laut.  
Der Jugendweib gähnt; sehr nachdrücklich.  
Warum lachst die Gängerin? Warum nießt ihr Mann? Warum gähnt der Jugendweib?“  
„Was ist da zu lachen, zu nießen, zu gähnen, wenn man drei Wochen lang im Bett bleibt, anstatt an den Libdo zu reisen und überall abgebildet zu werden?“  
Schweigen

**Wien 1927**

Ein junger Mann hat im Hause österreichischer Aristokraten, die verarmt sind, zwei möblierte Zimmer gemietet. Er lebt inmitten schöner Atzviener Möbel, im Wohnzimmer hängt ein edler Waldmüller. Er ist sehr glücklich darüber, daß er diese Wohnung gefunden hat.  
Agerlich ist lediglich eines: daß — an einem gewissen Ort Zeitungspapier zur Vererbung gelangt.  
Nachdem er ein paar Tage in seinem neuen Quartier gewohnt hatte, verschwand einmal plötzlich das Zeitungspapier und wurde durch eine höhere Kulturanspruch genügende Zeile ersetzt. Aber an näch- sten Tage war es wieder wie früher.

Durch sorgfältige Beobachtung stellte er dann fest, daß sechs Tage vor Abreise Anlauf zum Ager geben, der Komfort nur mit dem Donnerstag vorbehalten. Der Donnerstag war nämlich der Widrig-Madmittag der Parteien, an dem sie ihre Freunde empfangen.

**Durch die Wand**

Sie wohnt bei Ziedges nebenan.  
Sie hat etwas in ihren Beinen.  
Ich sehe manchmal ihren Mann.  
Er ist in mehreren Vereinen.

Sie übt beständig am Klavier  
ein etwas schwärmerisches Wesen.  
Er möchte gern ein Kind von ihr,  
doch sie vertreibt ihn auf Theresen.

Theresen ist die erste Braut,  
von der er sojagalen lernte.  
Oft sprechen sie darüber laut.  
Ich hör's und dies hier ist die Erste.

Peter Ober



## DER NACHTE MENSCH IN ALLER ZEITEN



R. PIPER & Co. - VERLAG - MÜNCHEN, Römerstr. 1

In Wilm. Hausenstein:  
Das schon in 43000 Exemplaren vertriebene Buch hat 161 große schöne Tafeln und Textabbildungen nach Veronen aller berühmten Meister und Bildhauer von dem Griechen bis zur Gegenwart. Für jeden, dem ein Kunst- und Kunsterkenntnis gelogen ist, ist das Buch von großem Interesse. Preis gebunden RM. 6.— geb. RM. 8.—

## Leutliche Sonette

Von Arnold Ullig

### Bundeschwur

Erloshen soll die Hand, mit der ich schreibe,  
Dient sie nicht stets nur trübseligem Dregal!  
Vederrern soll die Frucht in meinem Weibe,  
Wenn sie nicht nördlich reiner Saat entpang!

Verfaulen soll das Glied an meinem Beibe,  
Wenn je in tarfesteinem Schoss es drang!  
Für jeden Zeltfuß sei mein Herz die Scheibe,  
Wenn ich nicht immer lebe, wie ich sang!

Eredicht mit dem Schwur, ihr Dolchsephenalen,  
Dem Nordlandsfahnen, dem deutschen Gechwore:  
„Nördstschwören mögen mit dem Geiste proben,

Wie aber, wie!“ — schon lächelt die Walfäre,  
— „Wie ruhen nicht, bevor am deutschen Wefen  
Die ganze Welt dem Geiste ist genesen!“

# Arnold Ullig

## Christine Munk

Roman. Auflage 5000.

Geb. 5 Mark, in Leinen geb. 7.50 Mark

## Ararat

Roman. Auflage 13000.

Geb. 4 Mark, in Leinen geb. 6.50 Mark

Seit Jahren ist mir keine Prosdichtung von je infernalischer Wucht, weigliedriger Hellstichtigkeit, beredender Fülle und tiefster Schönheit unter die Augen gekommen. Dieses Buch ist furdurbar in seiner Idyllichkeit, traumhaft schön in seiner legendenbeholden Jenseitigkeit. . . (Neue Wädliche Landeskennung)

## Barbaren

Roman. Auflage 5500.

Geb. 6 Mark, in Leinen geb. 8.50 Mark

## Das Testament

Roman. Auflage 5000.

Geb. 5 Mark, in Leinen geb. 7.50 Mark

## Die Bärin

Roman. Auflage 5000.

Geb. 3.50 Mark, in Leinen geb. 6 Mark

## Die Narrenkarosse

Novellen. Geb. 3 Mark, geb. 5.50 Mark

## Die ernsthaften Loren

Novellen. Geb. 3 Mark, in Leinen geb. 5.50 Mark

## Der Arme u. das Abenteuer

Gedichte. Geb. 3 Mark, geb. 5 Mark

## Der Loffe

Gedichte. Geb. 3 Mark, in Leinen geb. 5 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag  
Albert Langen, München



**Bücher**  
sind Freunde  
**Bücher**  
sind Gefährten

A. Marcus & Weber's Verlag Berlin W 10, Genthiner Str. 39

Sieben ersehen:

# DIE EHE

Ihre Physiologie, Psychologie, Hygiene und Eugenik. Ein biologisches Ehebuch.

Unter Mitarbeit erster Fachgelehrter herausgegeben von

## Dr. MAX MARCUSE

Lexikon-Oktav. XX, 621 Seiten. Preis gebeliet 18 Mark, in Leinen gebunden 20 Mark.

Ein umfassendes, in jeder Beziehung wertvolles Buch. Seit Verfalls und wieschmären, anderen Erkenntnissen und Tatsachen bilden die Grundlagen dieses die Ehe als biologisches Problem behandelnden Buches. Das Werk verdient sich nicht nur an die Ärzte, sondern darüber hinaus an die Gebildeten aller Berufe. Denn es bietet eine wertvolle Orientierung über einen Weite, aber nicht facheles Wissen voraus. Auch die Frau sollte dieses Buch der Ehe lesen. „Kleiner Tagelitt.“

Ausführlicher Prospekt durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage kostenlos.

## 3 Kriminalbeamte mit 1 Dienstmann

bestenhandlungen am 11. März 1927 Bäder bei mir. Wenn Verbrechen nicht nur faszinierend wurde. Das Diebstahl die Werte über

## Kultur- u. Sittengeschichte

Fadett-Verlag, Stuttgart, Faltentstraße 103 B.

## Ueber Simplicissimus!

In einer faszinierenden Klarheit bietet ich einen Zustanden. Vor mir verlangt eine nach der „Scheiblich“. Die Zustandsänderung lustig lauten in den Negativen. Zuerstgen. Gedlich öffnet sie die Tür zu einem Hinterzimmer, wo ihr Mann list, und ruff: „Nicht, halt bei der Ederheit bind'! Ich kann bei mit woren ganz mehr find'.“

„A, was soll D'm bei mir bind' de Ederheit. Die muß du umbestuet woren kann. Clara!“

„Der, ich hab schon alles durchgegrampft. Da is je am weg.“

„Wiedlich hatte je vergessert?“

„A, das mißt ich bod ruff'!“

„Du, 's is manchmal nicht'!“

Am Winter nach dem deutschen Umsturz, im Zustand gab er Kämpfe — nicht immer mochte man recht, gegen wen — und der Gegner wieder mochte nicht genau weißer, weil sich das alles nämlich manchmal über Nacht geändert hatte.

Damals alle standen Kuffen auf der einen Seite — und auf der anderen ein einfacher Gutsman Kersuffen. Die Kuffen beilien sich, der Mannssoß Kersuffen einen Polartiergurgel „An alle!“ zuzusenden.

Kersuffen fragte zurück, wiederum drastisch, in welcher Sprache der Zustand denn wäre verfaßt gewesen!

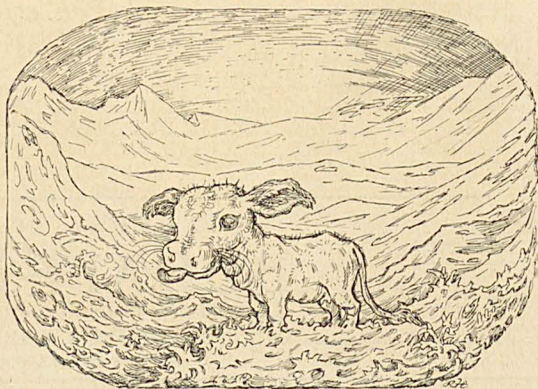
„Auf englisch natürlich“, antworteten die Kuffen.

Es je wenig faur, erwiderte der Kapitän, den Arber mit je faldemittel Englisch zu verpassen.

Kommen dem Kapitänrat Menere, dem beim Amtsgelicht X. die Eichtung des Gelfschiffenraufs obliegt, Klagefchriften, Zefchwerden ufm. unter die Hände, bei denen irgendein wesentlicher Bestandteil des Antrags fehlt, je pflegt er das Gelfuch durch einen entsprechenden, mit Klausel unterzeichneten Zusatz zu ergänzen, um so dann mit folgendem Zueruert dem Antragsteller zurückzugeben: „Ihren ammit diefolgenden Gelfuch mögen Zuerette fehlt die Verfertigungsmöglichkeit in der blau unterzeichneten Hinsicht.“

(K. v. Doveschmann)

## Das Mondtalb



# August

Die kleinen bunten Baumgärtchen stahlen, die ein Schloß grüß hinstern dankend. Das Baden leuchtete in der letzten Sonne — auf Erden ist für uns kein Aufenthalt. Ein Kneiser Bund scherte. Eine Fäuser tänzelte; ihr Lächeln. Die Baumgärtchen wehen ein banger Kinderherd ist uns Äußer. Ein starrer altes Bergwerk ist zu sehen. Ich möchte die Eltern aus Kirchentagen sein. Ein Kind freute, und da denkt: Ich war's doch mein's. Im Wirtshaus lustig Jung Bauern schlafte. O war' ihr lächelnd Kinderleben mein's. (Siegfried Krumpholtz ist auch Äußer.) Ein Lebensweg ruft uns im hohen Oben. Der Lebens Umgang hat mich berühren — und alles brach wie Luft und Glas und Wein... Der arme Kneiser bunte Bauerleben... und ich bin das. Der erste Berg! Das. Der Lebens Bund demmte letzten Augen... Wieviel, daß dieser Tag ein Lied mit bringt. (Jach Haringer)



Genießen Sie  
Ihr Leben!

Warum wollen Sie zu Hause  
bleiben und Trübsal haben?  
Wie wäre es, wenn Sie sich heute  
einen vergnüglichen Abend machen,  
etwa in einer Gaststätte, wo  
frohes Leben herrscht, lustige  
Musik ertönt und Sie hübsche  
Frauen bewundern können?  
Dann lassen Sie sich eine Flasche  
Kupperberg Gold geben!  
Der ganz vorzügliche Sekt wird Ihnen  
großen Genuß bereiten und bald  
heitere Stimmung bringen. Seine  
rein-natürliche Herstellungsweise  
verbürgt beste Bekanntheit.



**KUPFERBERG GOLD**  
— DIE GUTE, ALTE, DEUTSCHE MARKE —

Sondermarke: **KUPFERBERG RIESLING.** Der herbe,  
chassir Herren-Sekt. (Jede Flasche verbürgt über fünf Jahre alt!)  
CHR. ADT KUPFERBERG & CO GEGR. 1850 MAINZ

## Das Blutgüßchen Von Kurt Hildesheim-Magat

Johannes, mein philosophischer Freund, hat ein  
geniales Schwärmen. Doch näherte sich seine Ein-  
fallsmut dem Geiste der Rede, aber die  
Weisheit der Philosophie leuchtete in solchen Augen-  
blicken nicht mehr hell als seiner Rede.  
Den Zweck war er Wandelkünstler, und man  
nannte ihn ob seiner Originalität den „Letzten Kom-  
paktanten“. Doch war er noch vor Zeitgeistig ge-  
weilt, als er kein vornehmliches Thema von unglück-  
lichen Wandelkünstlern zur Menge gehen ließ.  
Er kam in in unsere Stadt und in unser Theater.  
Alle Anwesende nahmen ihm zuerst ab, bis er eines  
Tages einmal, als er einreden wollte, einen finken  
feines Talentes aufleuchten ließ. Von da an beschäfti-  
gung ihm nicht, und er ward zuerst von einer  
Classe der Geisteswelt, freilich nur zweiten Ranges.  
Er aber war zufrieden dabei, da er ja seine Umwand-  
lung nur als eine Gnade in zwölfziger Stunde emp-  
fand.  
Von dem Tage aber, als er Müßiggang des Theaters  
gegeben war, litt er an einer heimlichen Zerkü-  
hlung. Der Zerkü- war sein Quartier. Er sagte: „Ich  
lebe schließlich als ein Hund.“ — Seine Gabe war  
fein, aber ein Zeitfresser, und doch besaß er  
den Geist. Offers noch verfallenen Freunde ihm seine  
Gabe zu erleichtern. Er aber widersteht immer ängstlich  
ab, und ich gerann den Eindruck, als ob er sein  
schönes Logis als freiwillig Zucht für sein abenteu-  
erliches Leben hinzunehmen geformt sei.  
Seine Gabe war seitdem. Ein einziges Fenster  
blühte in eine zum Durchsicht nach Mainz hinein. Die  
Dächer oberhalb röhren sich zu sammeln, als wollten  
sie dem Himmel den Blick verwehren. Am Grunde  
war ein ansehnliches, enges Hoflein mit ein geträumter  
Mauern zwischen den Wänden hin. Es war das Blut-  
güßchen, durch das man feinsten die Verehrten auf  
ihrem letzten Gange zur Nichtstätte geführt. Nun war  
es längst durch Vermahnung seiner besten Kunden dem  
Verlehrer entgegen, und nur kein Name vor ihm  
blieben, wie zur Mahnung an vergangene Zeit.

„Eines Tages sah ich mit Johannes in unterm  
Stammloch, eine flüchtige Cöthener Wein des uns.  
Von offekten Phänomenen war die Rede gewesen, und  
oben schwebten wie auf das Obster der Menge über,  
als Johannes plötzlich mit dünner Stimme sich zu mir  
neigte und flüster: „Wart nach jenen die wiederum  
vor.“

„Der?“  
„Das müssen Sie selber sehen.“  
„Nann aber werde ich dies?“  
„Zum nächsten Neumond, wenn der Blutgauer  
wir.“

Die Neumondnacht lag reifenüber über der Stadt.  
Nebel trauben. Hülftel blühen wie bekanneten und  
leeren Schmuck unser Hoflein. Die Horen vertragen  
eine Hirtelweise von Mitternachts, als Johannes mich  
mit bedeutungsvoller Stimme anblinzel: „Wart dirste  
zu.“  
„Wo?“  
„Das müssen wir erhobnen uns und schritten seinem  
Quartier zu.“  
Mittels Schwächelbalken trafen wir uns über  
Etagen und Gänge in seine Gabe. Nun fanden wir  
ein geöffnetes Fenster und leuchteten in die rajner  
heimliche Stadt. Johannes entzündete eine Kerze und  
ließ sie am Fensterbrett feht.

„Mein Axtual“, bemerkte er, während er zwei  
Ettle heranholte und wir uns setzten. Die Zerzer-  
ung taufte auf mich. (Ohermanns Wads und  
Zwang) ein Weltgeraus von offemaligem Ge-  
brauch. Bewußtloser Genuß schloß durch den Raum  
und verblüdete ich mit der feinsten Stelle der Kerze  
zu einem unbedingten Ohnstille in mir. Schaum hatte  
ich auf die Kerze. Da hatten zwei Glocken  
durch die Nacht. Mein Blut löste sich zum Hümel,  
und ich glaubte eine Ehrenbewegung zu sehen da und  
weit und überall. Ich dachte, ich sah durch die  
Augen. Müßiggang überkam mich plötzlich. Echsl  
dünkte mir ein sonniges Gein. Geinwalltum richtete  
ich mich zum einmal auf. Da brühte die Erde auf  
in ein Grausen überkam mich. Wie war, als werde  
die Erde ein immer enger zulaufender Schaf, durch  
den ich hindurch mußte; erfi aufsteht, dann auf allen  
enden freierden, zielte platz auf dem Raum, mirselb,  
wie ein Baum. Die Wände umkammerten mich, und  
eine unbekante Macht sich und schlürfte mich mit  
immer rasenderer Echnele durch den Raum. Alles  
Verrückten war abgerückt, mein Bewußtsein löste  
schwebend; es löste sich und zog sich wieder zusammen,  
wie in einen ungescherten Aimen begriffen. Nun hörte  
ich die heisende Stimme des Freundes: „Warten Sie  
in die Gabe hinab.“

Ich tat es. Bewußtlos Gebilde brannten und ballten  
sich. Plötzlich kam eine drängende Bewegung vom  
unteren Ende des Hoflebens in den Lumen. Es ward  
hell. Umarmender Gestalt, der den Händen ent-  
stieg, erleuchtete eine dunkle Wohnung, die, ein  
Kneis in der erhobnen Stellung, auf lautlosen Coblen  
einbezogen kam. Im Pflanz saunant und  
stimm Zellen mit Salzwasserabspalt, veränderten  
Alexis und Oherstla. Jetzt vorste ein roter Mantel  
ihren Schritten nach, doch ich, als ob ihn unsichtbare  
Schmerzen triegen. In veränderten Schwärzen gegen  
sie vorüber, und wieder hörte ich Johannes Stimme:  
„Dämmen, blutige Dämmen. Aber wir müssen  
hier Klaffung erwarren.“

Wir überwanden fasten mit argepantten Büßten,  
indessen Gedanke um Gedanke in den gührenden  
Neben der Nacht verirrten. Mir dünkte es eine Unsig-  
ler. Doch nicht der es war. Ich dachte, es eine Unsig-  
ler. Ich dachte, es eine Unsigler. Ich dachte, es eine Unsigler.  
Ich dachte, es eine Unsigler. Ich dachte, es eine Unsigler.  
Ich dachte, es eine Unsigler. Ich dachte, es eine Unsigler.  
Ich dachte, es eine Unsigler. Ich dachte, es eine Unsigler.

„Gehemnisvoller  
Zauber  
umwelt das  
seidenweiche  
Haar einer  
schönen Frau!  
Der Schlüssel  
zu diesem  
Gehemnis ist  
die Pflege mit  
Sebald's  
Haarinktur.“

FLASCHE 2,10 UND 4 MARK

Foh. Andr. Sebald - Hildesheim - Geogr. 1866.  
Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen  
auf den Simplizimus beziehen zu wollen.

**Wanderer-Werke / SCHÖNAU BEI CHEMNITZ**

**AUTOMOBILE  
MOTORRÄDER  
FAHRRÄDER**

Wanderer-Werke / SCHÖNAU BEI CHEMNITZ



Das man mal nicht fängt hat auch kein Outro — man kann wenigstens in Ruhe seine III. Sorte genießen.

Regie — III. Sorte die altbewährte 6-Fig.-Zigarette der Osterreich. Tabakregie

„Jetzt noch 'n köhnes Gesicht, Herr Knäufel, und Ghesler engagiert Sie als Propaganda-Witinger für 'n Machinefilm!“

Stammisch

Eigen da drei alte Herren, heute längst Rentiers, früher wohl... Der dritte meint feist richtig: „W i e trinke hier anwoher sonst...“

Der erste: „Und er schmeckt auch gut!“ Der zweite: „Ja, so, um wie viele unfer Nosh kann!“

Lieber Simplizismus!

Ich wundert mich Hierzuland noch Stammisch. Alles was genau... Wer mit ging ein Ehepaar. Das beide mit dem tags zuvor in Stammisch eingelaufenen Enderung aus...“



AUSSTELLUNG MÜNCHEN Das Bayerische Handwerk

Sommersprossen Sie durch Dr. med. Jordan's „Bleichenwaid“ garantiert schnell und sicher... Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Cassel 35 a.

Gefährliche Leiden Die meisten chron. barmhätigen Nümmern und... Timm's Reinerkuren Sie meinen Ratgeber mit... Dr. E. C. Bauerler, Med. Berl., Sanneder, Döbenfr. 3

Nervenschwäche Nerven- und Gemütskrank. Neurasthenie, ist ein Schalltag... Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Cassel 35 a.

Alle Männer besichtigt O-u-X-Beine Broschüre kostenlos Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Cassel 35 a.



Folgt dem Zeichen der Natur Trinkt Matheus Müller nur... Matheus Müller-Ethylweiz 1891

Technik Konstanz

Max Lindner, München... für sämtliche Couleur-Artikel

Die Praktiker, der 30 Jahre durch Eharakt

Beurteilt nach Handgröße... Dr. H. Lieke, München 12.

Zuckerkrankte Wie Sie Ihren Zucker los... Waldorf E S (Hessen).

Sexuelle Neurasthenie, Mannschwäche, Impotenz... Texa-Veranschuhung, Dresden-Neustadt 6218.



# Dicker und immer dicker

(Zeichnung von G. Thelen)



„Sell is geg'n die Natur, Erzellens — d' Säu treibt ma do' aa net zun Fettwer'n auf d' Alm!“

## Nat für die Reise

Das Nützliche für eine Reise an die See, wie Bremen, Zehn-  
bärte, Kesselfisch, Nele-W-C-Papier, Einweiberfahrungs-  
Police, Vermögensgutsabteilung, Zuspätkommen, von denen die eine  
nicht leugnet, Schokolade, Raucherzucker und Zigaretten  
wollen Sie so gut wie ich, mein Herr, und wenn Sie hier sind,  
haben Sie sich diese Dinge fein äußerlich auf einen Fingerring  
geschrieben und diesen in den oberen Rocktasche gefaltet. Ziel  
mehr braucht man auch nicht, wenn die Braut nicht förmlich  
hübsch ist. Ist sie aber unglücklich hübsch, so darf man  
— was man nicht weiß — keinesfalls versetzen, ein paar  
dreißigjährige Angewandten mitzunehmen. Am besten in einem kleinen  
reifen Koffer.

„Aber an der Nordsee zum Beispiel kann man doch gar  
nicht...“ lächeln Sie unglücklich überlegen — ? Wo ist es,  
das man da nicht angeln kann? Aber sprich Sie mir, Angler?  
Man kann doch auch eine Schere mitnehmen, ohne Schneider zu  
sein — nicht wahr? Aber meinereigenen lassen Sie es ruhig.  
Dann werden Sie durch Schaben flug werden, denn ich lege  
meine Hand dafür ins Feuer, daß es Ihnen eintweilen gehen wird wie  
mir, als ich voriges Jahr mit Meta nach Westfalen fuhr!

Meta war wirklich! Meine dünn lede Esophagus, die Nordsee  
fiel nach wie die Trauben, und worauf sie eigentlich fuhr, habe  
ich nie ergründen können. Eine wunderbare, mondähnliche  
Figur! Aller Wille wurde auf sie gerichtet, als ich mit ihr über  
den Dampfsee ging und eine stille Welle ihre reizvolle Nei-  
geflucht eroberte.

„Damenverzeiht!“ sagte so ein Lämmel mit Charleffen-  
Hosen und Menzow-Närrchen unerschrocken laut. Ich warf ihm  
einen wilden Blick zu und Meta einen anerkennend-  
freundlichen. Die Reize war, daß er Meta abends im Kurhaus fest  
zum ersten Platz-Stoßem aufweckte — und ich muß sagen, er  
schätzte die Weine in den zweiten Hofenbeulen so genau, und  
höflich — so rhythmisch ließ er sich an, das weiß-annigste  
Bekannt von Meta's schlaffen Hals-Orten, die zitterten, wie wenn  
ein mit Nervenschweiß befeuchteter Celluloseleim allzu heisse Ma-  
faronen ist! —, daß alle Anwesenden dies Duz mit Wohlge-  
fallen und Ehrfurcht betrachteten. Und das ich über den ein-  
fachen Blau-Schleier nie hinausgekommen bin, damit er eigen-  
lich den ganzen Abend mit Meta. Als es mir endlich gegen drei  
Uhr gelang, sie feiner Armen zu entwenden, und in meine Zu-  
rückzuführen, hatte sie Ischlungsweise dreierhalb Pfund ab-  
genommen, und es war eigentlich gar nicht mehr der Mühe wert.

Am nächsten Morgen hatten wir kaum unser Strandbett ge-  
packt und es einem gallenstüchtlenden Westfalen für vor die  
Tafel gelegt, daß er das Meer überhang nicht mehr lobt und  
vor Blau blaugrün im Gesicht wurde, als auch schon der Menzow-  
Duz-Lämmel selbstmitleidig-führender Ganges überkam und sich  
nach dem Pfänder der Schlingens erlaubte. Man sagte sich,  
daß der Begriff „unverwundlich“ bei einem Strandbett heisse abseht  
veraltet und unannehmbar ist. Denn Meta rierte beiseite, lud  
den Zuspätkommen ein, Maß zu nehmen — und es zeigte sich,  
daß dies möglich war. (Was ich doch hätte vermeiden wollen.)

Einen Augenblick überlegte ich, ob ich mich nicht als Halbfrüher-  
mittelmäßigster des Mittelalters übergeben sollte, und  
ich mir etwas einzufächeln — aber das lag er auch schon und  
machte Konversation. Mit Meta natürlich.

Ich in meinen Leben bin ich mit so überflüssig erschienen  
wie damals. Und die beiden feinen verließen mich so fern.  
Weil ich mich als bloßer Mensch ein Pfund Garnelen  
kaufte und sie in zweiwüchsigem einiger Mühsalbeite verarbeitete.  
Am die Gänge kurz zu machen: zwei Tage später ertrug  
ich Meta und den Menzow-Närrchen-Lämmel in dem, was man  
gemeinlich „flagranti“ nennt. Und damals schon lag mir, wie  
mehr mit einer Braut in ein Erbeid zu ziehen, ohne ein paar  
schwere dreißigjährige Angewandten mitzunehmen. Dementsprechend,  
daß ich überhaupt noch einmal auf den blühenden Gedanken ver-  
fallen sollte, ein Mädchen mit an die See zu nehmen, denn das  
ist nach meinen Erfahrungen noch weit simpler als das  
bekannte Galanterien nach Ahen. Dabei ich wiederum kopieren  
möchte, ob dies je vorgekommen ist — ganz abgesehen davon,  
daß ich — als ich vor etwa fünfzehn Jahren in Ahen war —  
nicht eine einzige Galle zu Gesicht bekommen habe!

Aber meinen Sie, mein Herr? Meta ist die Angewandte  
benötigt hätte! Da, erlaube Sie mal! Glauben Sie, der vor-  
erwähnte Jüngling würde ruhig zwei Stunden lang in meinem  
Strandbett sitzen gelassen, wenn ich einen solchen Angewandten  
zu Hand gehabt und ihn — gerade als er sich selbstbewußt-lächelnd  
neuen Meta niederließ, auf das Einbütt gelegt hätte??  
Glauben Sie nicht wieder, daß er — all seinen selbstmitleidigen  
Ehemer während — vielleicht noch höflich aufreißend —  
sicherlich aber mit einer feinsten wirkenden Besse nach seinem  
Darmteil greifend aufgesprungen wäre! Und nichts über Liebes-  
geschäfte in Frauenbetriebe rufen und fischer als Köhlerherke!  
Aber eben aber läßt ich ein guter, mit Willkürlichen verlebener  
Angewandter gar nicht so einfach und nur mit ärztlicher Hilfe ent-  
fernen — und so hätte ich Zeit erwischt. Meta zu zeigen,  
was eine Braut ist und wie eine Braut sich benehmen soll!  
Einmal's?! Da — alle?! galt

## Aus einer kleinen Gesandtschaft

Der Herr Gesandtschaftsrat Pämle mit weissen P Kontrollen  
nach Dienstfisch der Väterstadt. Sein Feldherrlich  
meistens das von dem geheimen Scherheueren unter Ziffern des  
Sonnenscheiters — hier Etz (sprich Etz) genannt — auf-  
gemalte Ghos. Ein Druck auf die Klingel; aus der Pütle ge-  
hört der Oberamtshilfe Lehmann.

„Gagn Es mol, mei Lieber, warum kontrollieren Sie aber  
Ihr Untergebener eigentlich nicht hier die Entladung der Baber-  
körbe? Da kann doch der feindliche Nachrichtendienst ganz einfach  
sich hinter den Härtz Etz stecken; der Kärl kann ihnen doch  
das fremde Material liefern!“

„Schuldigen Herr Gesandtschaftsrat, ich war nur fünf Mi-

nuten abwesend, und Müller ist zur Post gegangen. Und außer-  
dem kann unser Etz nicht lesen und schreiben.“

„Das ist ja verdammt, das ist ja unangenehm, das muß  
ich werden gleich nach Berlin berichten. Solche Etz müssen  
mer überall einfallen!“

Mülle laßt, Lehmann laßt, die geheimen Scherheueren  
lassen pflichtschuldig mit, obwohl sie kein Wort Deutsch ver-  
stehen, und der Herr Etz geht grüß, aber der fremde Rede  
Hört und Ehen verstanden zu haben, von einem Ehe zum andern.  
Himmelfahrt Fiede liegt über der keinen Befandtschaft.

Der Lage später. Vormittag zehn Uhr. Aufgeregtes  
Kommen und Gehen, Schreieaufschreiengerote. Alarmklingel —  
lang, kurz, kurz — Zimmer des Herrn Befandtschaftsrat.

„Müller, holen Sie mer mal gleich den Herrn Etz.“

Tiefer Pfählung, Ortfen über die breiten flammigen Pfaden-  
knoden.

„Allo, mal lieber Herr Etz, hören Sie mal gut zu. Ich hab  
hier in Brief. Den trafen Sie mit mal gleich — aber gleich —  
an diese Adresse. Un kann bringen Es mit sofort Andro. Aber  
sofern!“

Tiefer Pfählung, breites Gehen von Dhr zu Dhr. —  
Es vergeht eine Stunde, es vergeht zwei Stunden, es ver-  
geht fast drei Stunden. Alarmklingel — lang, kurz, kurz —  
Zimmer des Herrn Befandtschaftsrat.

Der Herr Oberamtshilfe Lehmann, ruft, und.

„Hörn Sie mal, mei Lieber, wo bleibt denn eigentlich der  
Herr Etz? Der sollte doch schon längst Antwort von mei'm  
Freund, dem Oberleutnant, bringen wegen des Briefes.“

„Schwob, wer frisch nachhört.“

Müller, einen Brief in der Hand. — „Herr Befandtschaftsrat  
woll soll mit dem Brief? Der Etz juppt mer dauernd an  
Armel in gein!“

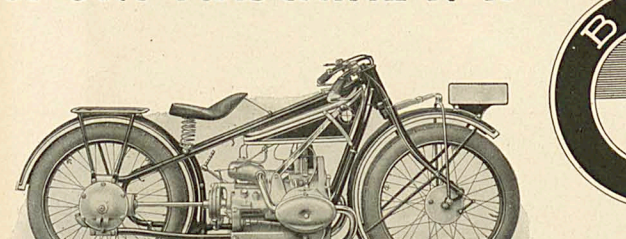
Lehmann: „Ach, jetzt verzeihe mir, das ist doch der Brief  
von Herrn Befandtschaftsrat, der Etz will nur die Adresse  
wissen, wohin er sein soll. Der Axel kann doch nicht lesen und  
schreiben.“

Mülle, gar nicht mehr mit weissen, mer, mit hartem P,  
auf den Tisch schlagend: „Ja, das gäbt doch nicht, wir müssen  
doch Etz haben, der lesen und schreiben kann!“ Mar-Jauno

## Geschäftliche Notizen

Der Damen-Hüter, ein Receptbild für Wenden, Gerbet und  
Ratte Eine hat für die Freunde eine lustigste jubelstimmige fähren  
Sommer-Strände die bestmögliche Gerillerei. Gehil Gänia  
in Nürnberg am Oben besaugsogen. Das Bildchen enthält neben  
sonstigen bemerkenswerten Dimensionen 17 erprobte Recepte, zum Teil  
mit belebender Note, und wird allen Damen-Clubs als willkommen  
und vorkriert von. Guts Gänia Gänia Gänia Nürnberg a. N. angeordnet.

# SPORT-MASCHINE R 47



# MOTORRÄDER

Bis 7. August 1921

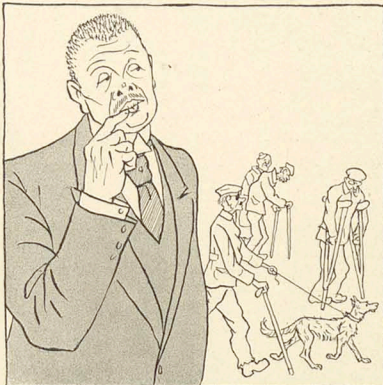
# 1

# erste Preise

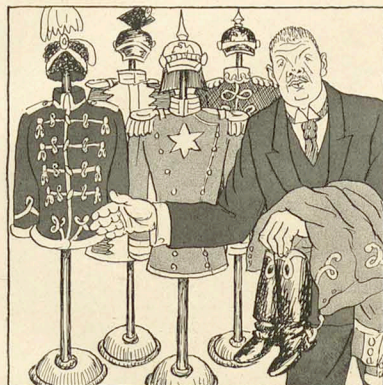
# Bayerische Motoren Werke Aktiengesellschaft München



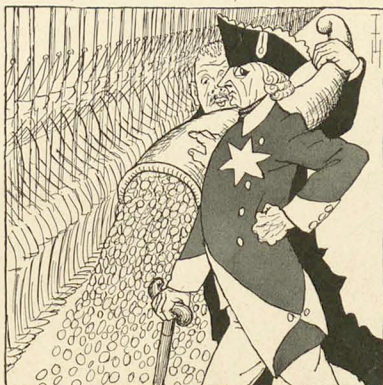
„Da hat uns ja der liebe gute Weihnacht wieder die schönen Millionen bewilligt.“



„Sollte ich vielleicht den armen Invaliden etwas davon abgeben?“



„Nein, wir müssen das Geld produktiv anlegen! In Propagandazwecken brauchen wir schönere Uniformen und —“



vor allen Dingen die Mühsüße des Films!“

### Eine bayerische Jungfrau

Leghja hielt eine Aktin in unfernen Städtchen drei Vorträge — einen für Arbeitgeberinnen, einen für Jungfrauen und einen für Gattinnen.

Am einen dieser Abende stürzte meine Köchin Jenta ins Zimmer und legte, daß sie in den Vortrag für Jungfrauen gehen wolle.

„Sie wußte nicht, ob heute dieser oder der Vortrag für Gattinnen stattfindet, es war auch schon etwas spät, sie wollte eher jedenfalls sofort in den Stadtsaal gehen.“

„Ich war einverstanden, Jenta ging und kehrte erst nach zwei Stunden heim.“

„Was war es doch der Vortrag für Jungfrauen?“ fragte ich.

„Ich bin zu spät femma, den Anfang hab' i net gehört. Aber i moan scho, daß der für d' Jungfrau'n war.“

„Daben Sie kein Plakat angesehen?“  
 „Naa, Aber es wird scho der für d' Jungfrauen gien's fer.“  
 „Woson hat denn die Frau Doktor gesprochen?“  
 „Wem Kimbet halt und sunst dem Kimbetringin, und woviel Kinder am Fring i besf. Sie hat gmoant, die Frau Doktor, in vier Jahr blei' drei, meina wa' züül und net glim.“

23. v. 3.

### Das Weibefest

Auf der Tagesordnung des Weibefestes unferes Dübens, Vollerallerei Südwest, standen fünf Punkte.  
 Der erste Punkt der Tagesordnung — Geldgettes-Dienst — konnte leider nicht erledigt werden, da ons noch zu härtenden Urfasen heraus eine Kellerei entstand.

Der zweite Punkt der Tagesordnung — Holmenweibe — konnte leider ebenfalls nicht durchgeführt werden, da die Föhrensänge bei der vorhergehenden Kellerei kaputtgebrochen worden war.

Der dritte Punkt der Tagesordnung — Weiberech des Dr. Leutefried — konnte leider auch nicht erledigt werden, da an einer bestimmten Stelle des Dr. Leutefried jemand in der Nähe — wahrseheinlich ein Nihilistgenosse — bußierte und somit eine Kellerei entstand.

Der vierte Punkt der Tagesordnung — gemüthliches Beisammensein — konnte ebenfalls leider nicht erledigt werden, da die angeführten Kellereien noch im Gange waren.

Der fünfte Punkt der Tagesordnung — der anschließend an das Weibefest eine kleine, normale Kellerei vorfab — Punkt fünf der Tagesordnung konnte programmgemäß durchgeführt werden.

3.

### Ausflug

Es wuchsen Commackelber, Enten schnabelten. Es knirschten kleine Steine. Und meine Blicke wippten über Beine Von Mädchen, die Mist gabelten.

Ein weißgegrichter Jäger kam daher, Der sein Gewehr In einem Kete zersthing Und sprach: „Bewung!“

„Echen dumme — heißt nach unfer Weltanschaung — Echen dumme Schöneer schänterit wovods, Und eine sinnvolle Erbauung Kann über mid, Ich war niemandem bds.“

Im Achtzigstummertempe pflanzten Uns Phantastien über Tod und Glüd, Und in dem Staub, den wir dabei entwickelten, Wüß rein Oshafante jammerrlich zurück.

Wie ich mich fremd in viel Intime dachte, So schnell vorbei, war's keine Eand. Zerwurf, beklagt, weil mir die Lumbfchicht lastet Zur Autofahrt Stuttgart nach Eshwätschitz-Gmünd.

Josadim Wangelosa

# Sacco und Vanzetti

(Bildung von D. Hulten)



„Sieben Jahre lang hatten wir einen Trost: die Elektrizität funktioniert in Amerika rascher als die Justiz.“